

# RELIGIONSUNTERRICHT IN DER BEWÄHRUNG: ERFOLGE – WIDERSTÄNDE – PERSPEKTIVEN

PODIUMSDISKUSSION IM RAHMEN DER TAGUNG DES EAK THÜRINGEN AM 7. NOVEMBER 2009

## STATEMENT VON KJELL EBERHARDT, STAATSSSEKRETÄR A.D. IM THÜRINGER KULTUSMINISTERIUM

Ich will mich kurz aber - so wie ich es immer gemacht habe - auch ein Stück weit provokativ fassen. Herr Wagner hat vorhin so schön gesagt: „Erfolgsgeschichte – Erfolgsmodelle“. Er hat die Frage eigentlich nicht ganz abschließend beantwortet. Erfolgsgeschichte, Erfolgsmodell. In Thüringen – und wir sind ja hier in Thüringen – hier ist Religionsunterricht eine tolle Erfolgsgeschichte - eine tolle Erfolgsgeschichte insbesondere gerade auch wegen der friedlichen Revolution, wegen der Rolle und Verantwortung die die Kirchen wahrgenommen haben. Viele engagierte Menschen und im Übrigen auch die Politik und wir haben in den letzten 19 Jahren hier sehr viel geschaffen. D. h. eine Erfolgsgeschichte, die geprägt ist dadurch, dass Religionsunterricht in Thüringen angekommen ist. Knapp 36 %, 37 % unserer Kinder nehmen am Religionsunterricht.

„Ich glaube,  
Religionsunterricht ist  
ein Erfolgsmodell für alle  
Kinder, die daran  
teilnehmen.“

Erfolgsmodell, ja oder nein. Ich glaube, Religionsunterricht ist ein Erfolgsmodell für all die Kinder, die daran teilnehmen, für all die Lehrerinnen und Lehrer, die das Fach unterrichten, und für all die Teil dieser Erfolgsgeschichte sind. Und trotzdem glaube ich, ist die Frage des Erfolgsmodells auch deutlich kritisch zu beantworten. Stellen Sie sich vor, wir hätten die Erfolgsgeschichte nicht und kämen heute hier zusammen, um dieses Fach in Thüringen einführen zu wollen. Am Montag werden nun begeistert TA und TLZ berichten. Das Votum von Landeselternvertretung und Landesschülervertretung fiel hervorragend aus. Die Gewerkschaft sagt: dieses Fach benötigen wir. Und wir brähen in Thüringen zu neuen Ufern auf. Sie wissen, dass das nicht Realität ist. Aber Sie wissen auch, wenn wir heute zusammen sitzen würden, um beispielsweise das Fach Gesunde Ernährung einführen zu wollen, was Frau Kühnast mal vor vielen Jahren gefordert hätte, dann würden Sie kommende Woche Montag genau diese Begeisterung in Thüringen bekommen. Und damit ist auch der Punkt Erfolgsmodell ein Stückweit zu hinterfragen. Das kann man übrigens an etwas ganz anderem festmachen, was auch ein typisch ostdeutsches Problem ist. Die EKD hat vor wenigen Tagen die Frage des Finanzausgleichs zwischen den Gliedkirchen neu geregelt. Und das Hochinteressante ist, dass im neuen Finanzausgleich, den ich persönlich sehr schätze, auch eine sogenannte aufgabenbezogene Finanzierung mit hinzugekommen ist. Um damit auch der Tatsache Rechnung zu tragen, dass eben bei der Finanzierungsausstattung von Gliedkirchen nicht nur die Frage der Christen eine Rolle spielt, sondern im Übrigen auch in einer Komponente von einem Achtel der Nichtchristen. Damit wird beispielsweise auch der Tatsache Rechnung wird, dass wenn man über die Fläche der fünf neuen Länder incl. Berlin schaut, nur 25 % der gesamten Bevölkerung katholisch bzw. auch evangelischen Bekenntnisses sind.

Zum Erfolgsmodell gehört auch dazu, dass man auch mittlerweile nach 20 Jahren Erfahrung sagen muss: es hat kein Fach gegeben, in das man regelmäßig so eingreifen musste, um es zu stabilisieren, wie das Fach evangelische Religionslehre. Bis das Fach angekommen ist, wie Herr Franck gesagt hat, in Schulentwicklung und Werteerziehung. Oder ist der Religionslehrer nicht mittlerweile auch in vielen Stellen zum sogenannten Wanderlehrer verkommen, der eigentlich gar keine Chance hat, Schulentwicklung zu betreiben? Es ist ja manchmal eine Strafe für den einzelnen Lehrer, der dieses Fach als drittes Fach zusätzlich erwirbt und als Belohnung damit zukünftig an fünf verschiedenen Schulen arbeiten kann - und im Übrigen keinen Beitrag dafür leistet, dass Religionslehre und damit übrigens auch Werteerziehung vor Ort konkret ankommt. Wir haben wunderbar viele Führungskräfte, die genau dafür Sorge tragen, dass dieses Fach im Inneren der Studentafel angekommen ist. Kein Mensch käme auf die Idee, den Physikunterricht nachmittags um 16 Uhr anzubieten. Im Übrigen ist das nicht diskriminierungsfrei. Wie wunderschön ist es nachmittags um 16 Uhr evangelischen, katholischen Religionsunterricht in einer leeren Schule zu machen, wenn keiner mehr da ist. So sieht es aus. Wir haben vor wenigen Wochen die Reform der Sekundarstufe 1 auf den Weg gebracht. Wie heftig war der Druck zu sagen, also ihr müsst unbedingt auch dafür Sorge tragen, dass diese zwei Stunden der Religion der Flexibilität unterstellt werde, d. h. es kann auch eine sein, kann auch eine alle 14 Tage sein – das zum Erfolgsmodell.

*„Bei vielen Schulgründungen erlebe ich, dass es manchmal dann schon ausreichend ist, dass Eltern als auch Schülerinnen und Schüler sich zum Profil bekennen, aber möglicherweise die Mission, die man tatsächlich nicht erlernen kann, sondern die man Kindern mit in die Wiege geben kann, mit auf dem Lebensweg begleiten kann, mit nach vorn nimmt.“*

Und ich will den Blick noch ein bisschen weiten für Religionsunterricht und übrigens auch evangelische Schulen, evangelische Kindergärten. Ich freue mich darüber, dass so viele Schulen, so viele Kindergärten gegründet werden. Der Bischof von Mainz hat mir vor wenigen Wochen trotz voller Kindergärten gesagt: eigentlich würde er liebend gern die Hälfte schließen. Denn unsere Aufgabe besteht ein Stück weit auch mit darin, dass wir schon auch Missionieren müssen und nicht nur Dienstleistung erbringen. Bei vielen Schulgründungen erlebe ich, dass es manchmal dann schon ausreichend ist, dass Eltern als auch Schülerinnen und Schüler sich zum Profil bekennen, aber möglicherweise die Mission, die man tatsächlich nicht erlernen kann, sondern die man Kindern mit in die Wiege geben kann, mit auf dem Lebensweg begleiten kann, mit nach vorn nimmt. Insoweit glaube ich, es ist wichtig von hier aus auch zu diskutieren. Mir ist nicht bange, aber ich glaube wir haben eine Menge vor uns. Ich glaube der EAK ist derjenige Kreis, der dafür Sorge tragen muss, dass die Fragezeichen hinter dem Begriff Erfolgsmodell verschwinden und dass hier drei Ausrufezeichen stehen.